

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Verantwortl. Red. und Verw. v. A. Auer
Herausgeber: A. Auer
Verlag: A. Auer
Druck: A. Auer

Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue.

Postamt: Aue
Telefon: Aue

Nr. 272

Donnerstag, den 23. November 1922

17. Jahrgang

Die endgültige Ministerliste.

Der Reichspräsident hat dem Reichskanzler ernannt. Die Ministerliste ist die folgende:
Reichskanzler: Dr. Cuno, Reichskanzler
Reichsminister des Innern: Dr. Brüning, Reichsminister des Innern
Reichsminister der Finanzen: Dr. Brüning, Reichsminister der Finanzen
Reichsminister der Justiz: Dr. Brüning, Reichsminister der Justiz
Reichsminister des Auswärtigen: Dr. Brüning, Reichsminister des Auswärtigen
Reichsminister der Landwirtschaft: Dr. Brüning, Reichsminister der Landwirtschaft
Reichsminister der Ernährung und Landwirtschaft: Dr. Brüning, Reichsminister der Ernährung und Landwirtschaft
Reichsminister der Gesundheit: Dr. Brüning, Reichsminister der Gesundheit
Reichsminister der Arbeit: Dr. Brüning, Reichsminister der Arbeit
Reichsminister der öffentlichen Arbeiten: Dr. Brüning, Reichsminister der öffentlichen Arbeiten
Reichsminister der Reichspost: Dr. Brüning, Reichsminister der Reichspost

Das Außenministerium ist zur Stunde noch unbesetzt. Nachdem der Londoner Botschafter Dr. Schamer abgelehnt hat, sind mit dem Gesandten v. Bergen Verhandlungen aufgenommen worden. Sie sind noch nicht abgeschlossen. Das Berliner Tageblatt glaubt zu wissen, daß der Gesandte in Kopenhagen v. Rosenbergy für den Außenposten in Frage kommt.

Die Regierung Cuno ist von den Parteien unabhängig geblieben und bleibt von ihnen unabhängig. Geleitet von der vaterländischen Verantwortungsbereitschaft und der politischen Einsicht in die Notwendigkeit der Schaffung eines aktionsfähigen und aktionsbereiten Kabinetts sind die Parteien Zentrum, Deutsche und bairische Volkspartei und Demokratische Partei gewillt, dem neuen Kabinett mit Vertrauen entgegenzutreten; dieses Vertrauen auf die Dauer zu erhalten und weiter zu vertiefen, ist die Aufgabe der neuen Regierung. Für die weitere Stellungnahme behalten diese Parteien freie Hand, wobei sie wünschen, daß eine Zusammenarbeit auf Dauer sich aus dem Programm und den Taten des Kabinetts Cuno entwickeln möge. Alle diese Parteien betrachten in einmütiger Anerkennung des Grundgedankens, die Herrschaft Cuno bei der Auswahl seiner Mitarbeiter geleitet haben, die neue Regierung als ein von den Parteien losgelöstes Kabinett. Der Name tut dabei wenig zur Sache, und wenn man, um einen Begriff zu bilden, auf die Bezeichnung „Geschäftsministerium“ gekommen ist, so soll auch dieser Name hingenommen werden, wobei man sich freilich vor einer falschen Auslegung hüten muß: der landläufige Begriff des Geschäftsministeriums ist der einer Übergangsregierung, die bis zur Bildung einer anderen, definitiven, die Geschäfte führt, ohne eigene Initiative und eigene Pläne. Das ist keineswegs der Wille des neuen Reichskanzlers, der sich gegen eine derartige Deutung der Aufgaben seines Kabinetts wohl mit aller Antipathie wenden würde. Wir nehmen also den Namen für den Willen, die wirtschaftlichen Aufgaben unbeeinträchtigt von politischen Bestrebungen der Parteien als die einzige und Hauptaufgabe zu betrachten.

Auch die sozialdemokratische Beurteilung, die das Kommen des Kabinetts Cuno begleitet, scheint dieser Auffassung zugunsten, und die Vorstöße, deren sich diese Beurteilung gerade in den letzten Wochen vor dem Abschluß der Kabinettsbildung wieder befleißigt hat, läßt wenigstens eine bescheidene Hoffnung darauf zu, daß die Sozialdemokratie auf dem Wege zur Einsicht in die tatsächliche Wesensart des Kabinetts Cuno ist. Man möchte wünschen, daß sich diese Erkenntnis bei ihr befestigt, daß auch sie nicht von vornherein in Gegnerschaft zu der neuen Regierung tritt, sondern in selbstverständlicher Wahrung ihrer Ungebundenheit weitere Beschlüsse von der Bestätigung des Kabinetts abhängig macht. Weiter wird ihr niemand zumuten wollen, diese Forderung aber erscheint der Sozialdemokratie um so berechtigter, als sich die Mehrzahl der anderen Parteien ihr einseitig und bereitwillig fügt.

Die parlamentarische Waise, auf die Reichskanzler Cuno und seine Mitarbeiter treten, kann sie heute noch nicht als ein solches Kabinett erkennen, so sehr es auch das neue Kabinett heißt, sobald es den Kontakt mit dem Reichskanzler gefunden, als eine Ministerkabinettsregierung dar, denn es ist klar, daß das Vertrauen, das es suchen muß, zunächst in erster Linie bei den Parteien zu finden ist, zu denen es engeren Kontakt hat. Es ist nicht die Schuld des neuen Reichskanzlers, daß diese Verbindungen nicht weiter ausgebaut sein können, denn sein Wunsch war es, auch parteipolitisch der Sozialdemokratie nahestehende Persönlichkeiten in sein „Geschäftsministerium“ einzubegleiten. Daß ihm das nicht gelungen ist, läßt den Wunsch nach freiwilligem Vertrauen dem neuen Kabinett gegenüber um so berechtigter erscheinen. Es wäre verfehlt, aus der Tatsache, daß von den neuen Ministern eine Anzahl dieser oder jener Partei nicht her ist, die Ansicht

einer besonderen Anlehnung an die Partei zu folgern. Auch die Demokratie, der von den neuen Ministern mehr als nahesteht, ist weit davon entfernt, daraus die Möglichkeit einer besonderen Einflusnahme oder die Notwendigkeit einer besonderen Rücksichtnahme zu schließen. Sie begrüßt das neue Kabinett, weil sie von ihm in der außenpolitisch überaus schwierigen und ernsten Situation und angesichts der innenpolitischen Notlage, die der Winter noch erheblich verschärfen wird, wieder eine Regierung erwartet, die zu aktiver, von wirtschaftlichen Gesichtspunkten geleiteter Politik nach außen und innen bereit ist.

Die erste Sitzung des neuen Kabinetts.

Am 22. November 1922, nachmittags, fand in der Reichskanzlei eine gemeinsame Sitzung des alten und des neuen Reichskabinetts statt, in der Dr. Brüning die Geschäfte dem neuen Reichskanzler Cuno übergab. Im Anschluß an die gemeinsame Sitzung sagte das neue Kabinett:

Abschied von Dr. Brüning.

Der Reichspräsident hat an den Reichskanzler Dr. Brüning bei seinem Ausscheiden aus dem Reichskanzleramt ein Schreiben gerichtet, in dem er das Schreiben Dr. Brüning bedauert und sagt:
Sie haben in schwerer Zeit als Reichsminister der Finanzen und als Reichskanzler dem Vaterland große Dienste geleistet und an der Spitze der Regierung in schwerer Zeit zielbewußt und tatkräftig die innere und äußere Politik des Reiches geleitet. Das deutsche Volk wird Ihnen für das, was Sie ihm in diesen Jahren mühsamen und entsagungsvollen Wiederaufbaues geleistet haben, dankbar sein. Ich gebe der zuverlässigen Hoffnung Ausdruck, daß Ihre Arbeitsfreudigkeit und politischen Gaben auch weiterhin ein reiches Feld der Betätigung finden mögen.

Scheiden aus dem Amt.

Der Chef der Reichskanzlei, Staatssekretär Dr. Demmer und der Chef der Presseabteilung der Reichsregierung, Ministerialdirektor Oskar Müller, sind zurückgetreten. Zum Chef der Reichskanzlei ist der frühere bayerische Landesminister und Reichstagsabgeordnete Dr. Hamm in Aussicht genommen.

Französische Urteile über die Kabinettsbildung Cunos.

Die in Berlin im Umlauf befindliche Ministerliste des Kabinetts Cuno ist erst in so später Abendstunde in Paris eingetroffen, daß die Pariser Presse im allgemeinen noch keine Stellung dazu nehmen konnte. Im Deutscher schreibt Robert de Jouvenel, der kürzlich in Deutschland weilte und dort mit einer Anzahl politischer Persönlichkeiten Gespräche geführt hat: Wie groß auch der Kredit sein mag, aber den Herr Cuno, der Direktor der Sapag, in amerikanischen Kreisen verjagt und der ihm heute das Kommando übertragen hat, so bleibt es doch zweifelhaft, ob das Ausland einer Regierung, die unter derartigen unklaren Verhältnissen zustande kommt einen längeren Kredit gewähren wird; denn es ist vielleicht etwas gewagt, unter so schwierigen Umständen ein Geschäftsministerium zu bilden, wie dies augenblicklich in Deutschland geschieht. Der Berliner Korrespondent des Echo de Paris schreibt über die vorliegende Namensliste des Kabinetts Cuno: Dieses Ministerium kann nur als ein provisorisches angesehen werden. Es hat den Vorzug, die Kräfte zu lösen, die sich zu vereinigen droht. Herr Cuno möchte nach seinen Taten beurteilt werden und hofft, in der Folge sich auch im Kabinett durchsetzen zu können. Der neue Kanonier hat schon Beweise von Energie durch Überwindung der Hindernisse, die er bei der Bildung dieses Ministeriums angetroffen hat, abgelegt. Die Zusammenlegung des neuen Kabinetts erlaubt im übrigen die Annahme, daß Herr Cuno nicht daran verzweifelt, eines Tages ein über den Fraktionen stehendes Kabinett zu bilden.

Produktionsrückgang.

Die nachstehenden schätzenden Zahlen, die die Abnahme von 1918 bis 1921 in Prozenten darstellen, zeigen deutlich, daß sich hinter dem Ruf nach Produktionssteigerung mehr verbirgt, als ein aus Unternehmensgeist geborenes Schlagwort: der ungeheure Rückgang der Produktion zeigt das Maß der Arbeitslosenfrage, zeigt, daß hinter der nervösen Biegelbarkeit unserer Gegenwart sich ein Mangel an Oekonomia dieser Tätigkeit auftritt, zeigt, daß der Ruf nach weiterer Arbeit ungeheuer gestiegen ist.
1. Abnahme der Bevölkerung (von 66,978 auf 64,478) 3,7 v. H.
2. Abnahme der Landwirtschaftlichen Leistungen (bei Weizen 23,81, bei Roggen 23,17, bei Hafer 15,48 v. H. Abnahme der Ernteverluste bei Getreide von

80,704 Millionen Tonnen auf 16,888 55 v. H., bei Kartoffeln von 54,121 Mill. To. auf 26,151 48,8 v. H., Abnahme des Viehautriebs auf Schlachtmärkten 5,512 Millionen Schweine gegen 1,928 85 v. H., Abnahme des Rindviehbestandes 20,984 Millionen auf 16,889 18 v. H., Abnahme des durchschnittlichen Schlachtgewichtes 40 v. H., Abnahme des Jahresertrages des Viehstalls 30 bis 55 v. H.
3. Abnahme der Steinkohlenförderung im Ruhrgebiet pro Kopf und Schicht von 883 auf 384 Kilo 23 v. H., Abnahme der Hochofenproduktion 16,761 Mill. To. auf 5,75 85,7 v. H., Abnahme der Stahlproduktion 16,042 Mill. To. auf 7,75 54,3 v. H.
4. Abnahme der Ausfuhr nach Menge von 73,718 Mill. To. auf 20,2 72,6 v. H.
5. Abnahme des Wohnungsbaus in 35 deutschen Großstädten 1918 248, 1919 8212, 1920 18791, 1921 21273 gegen 1913 59908 ist 95,1 bis 84,5 v. H.
6. Abnahme der auf Goldmark errechneten Durchschnittsdividende von 25 Mark und Industrieunternehmungen von 1913 mit 6,2 v. H. auf 0,1 v. H. im Jahre 1921.

Es erübrigt sich eigentlich, diesen Zahlen irgend etwas noch hinzuzusetzen. Sie werden im Inland und Ausland den klaren Beweis dafür führen, daß unter den zu Deutschlands Wirtschaftserholung notwendigen innerwirtschaftlichen eigenen deutschen Maßnahmen das Problem der Produktionssteigerung bei allen übrigen Dingen voranzustellen ist. Arbeitgeber und Arbeitnehmer haben in Deutschland die Pflicht, den höchstmöglichen Ruheeffekt aus den vorhandenen produktionsstechnischen Voraussetzungen durch ihre gemeinsame Arbeit zu erzielen. Dem ausländischen Kapital obliegt die weltwirtschaftliche Verpflichtung, durch ausreichende Kreditvergabe die Möglichkeit zu schaffen, daß diese Ausnutzung der produktionsstechnischen Voraussetzungen tatsächlich durchgeführt werden kann. In der für die privatwirtschaftliche Arbeit notwendigen Verbindung der einzelnen Produktionselemente kann Deutschland bei allem das Können und die wirtschaftsorganisatorische Fähigkeit seines Unternehmertums, die qualitative Arbeitsleistung seiner Arbeiterschaft stellen, während vor allem das Ausland das dritte Element: das Kapital zur Verfügung stellen muß. Kapital und Arbeiterschaft, verbunden durch den deutschen Unternehmensgeist, verbunden allein die Überwindung der jetzigen Wirtschaftsnote, die Überwindung des ungeheuerlichen Defizits in der Produktivität der deutschen Volkswirtschaft.

Die Verhinderung der Kapitalflucht

Dem Reichstag ist ein im Reichsfinanz- und Reichswirtschaftsministerium ausgearbeiteter Gesetzentwurf über ein Gesetz zur Verhinderung der Kapitalflucht zugegangen. Der Entwurf sieht für Zahlungsüberweisungen ins Ausland die Genehmigung des Finanzamtes vor. Hieron sind aus Zahlungen befreit, die von Personen oder Personvereinigungen ausgehen, denen die zuständige Handelskammer eine Bescheinigung darüber ausgestellt hat, daß ihr Gewerbebetrieb regelmäßig Geschäfte mit sich bringt, zu deren Abwicklung Zahlungen nach dem Auslande notwendig sind. Außerdem soll die verkehrsrechtliche Kapitalflucht durch Warenexport verhindert werden. Einem Ausführenden, der den Gegenwert einer ausgeführten Ware in der Weise, ihn der deutschen Volkswirtschaft vorzuenthalten, zum Schaden der deutschen Wirtschaft ganz oder teilweise im Ausland beizugehen, kann die zuständige Behörde die weitere Ausfuhr mit der Wirkung untersagen, daß er weitere Ausfuhren auch solcher Waren, die einem allgemeinen Ausfuhrverbot nicht unterliegen, nur mit besonderer Genehmigung der zuständigen Stelle vornehmen darf.

Clemenceaus Heße gegen Deutschland in Amerika.

In seiner in New York gehaltenen Rede erklärte Clemenceau, er sei hierher gekommen, um die Grundhaftigkeit Unrechts für Frankreich zu erhalten. Ich glaube, sagte er, daß wir ein Recht auf Garantien haben, daß die Deutschen keinen Schaden nehmen. Wenn Sie den Sie vergessen, was die Franzosen nach dem Jahre 1918 haben? Es ist uns eine gute Grenze garantiert worden, man hat sich dazu verpflichtet, man hat sie uns versprochen. Wir haben sie nicht bekommen. Lloyd George sagte Amerika habe das gleiche Versprechen gegeben und es ebenso nicht gehalten. Ich habe Lloyd George eines Tages direkt gesagt, ich möchte den Rhein haben, und ich habe ihm eine schriftliche Darlegung meiner Gründe gegeben. Zwei Tage später sagte er mir: Wenn Sie auf den Rhein verzichten wollen, so werde ich Ihnen andere Garantien schaffen. Ich verweichte Ihnen, daß ich bei Wilson mein Verlangen nach dem Rhein, um dies auch bei Ihnen zu erreichen, Wilson sagte mir verständlich, er wolle dem zustimmen, aber die Engländer wollten nicht.

Wille der Genehmigung durch den Kongress. In dessen Bedenken die Tatsache, daß die Vereinigten Staaten der Ansicht Wilsons sich nicht angeschlossen haben, nicht, daß das Versprechen nicht hätte gehalten werden brauchen, und glauben Sie, daß wir, weil unsere Willkür ihre Versprechen nicht gehalten haben, hier wirklich weggehen und unsere Grenzen offen lassen? Nein, nein! Die Hauptfrage ist für jetzt, ob Amerika es in irgendeiner Weise übernehmen könnte, eine Aussprache mit England und Frankreich zu erneuern, und zwar nicht etwa um irgendetwas zu versprechen, was Amerika in Zukunft zu etwas verpflichten würde, was es während des Krieges nicht getan hätte. Wenn Sie Vertrauen haben und einfach sagen könnten, laßt uns einen Plan aufstellen, was zu tun ist, wenn wir dann einen solchen Plan aufgestellt haben, so sollte dieser Plan als eine Garantie betrachtet werden. — Bei der Veröffentlichung der Rede Clemenceaus verwickeln die Blätter besonders bei der Anspielung Clemenceaus auf einen angeblichen türkisch-deutschen Vertrag und bei seinen Behauptungen, daß die deutschen Militaristen die deutsche Demokratie vernichten könnten. „New York World“ über schreibt ihren Bericht „Clemenceau kauft Amerika für die Fehler Frankreichs aus“.

Die Konferenz von Lausanne.

Die Friedensbedingungen der Alliierten.

„Chicago Tribune“ faßt die voraussichtlichen Friedensbedingungen, wie sie nach der Pariser Konferenz vom Sonnabend mit Mussolini noch endgültig festgesetzt und den Türken dann vorgelegt werden sollten, wie folgt zusammen:

1. Unbedingte Sicherheit der Freiheit der Meeresengen in Kriegszeiten und für Kriegsschiffe. Entmilitarisierung Zone längs der Dardanellen.
2. Die Alliierten ergreifen militärische und maritime Zwangsmassnahmen, wenn die Türken es ablehnen, die Friedensbedingungen anzunehmen. Rumänische und jugoslawische Truppen sollen Verwendung finden.
3. Die Alliierten besetzen Konstantinopel und die neutrale Zone in Kleinasien, bis der Friedensvertrag von allen alliierten Parlamenten ratifiziert ist.
4. Die Kapitulationen werden abgeschafft, jedoch unter anderem Namen im wesentlichen aufrechterhalten.
5. Das palästinensische, das syrische und das mesopotamische Mandat, einschließlich der Petroleumfelder von Mosul, bleiben bestehen.
6. Alle Konzessionen, die in der Zeit vor dem Kriege von türkischen Regierungen gewährt wurden, müssen aufrechterhalten bleiben, ausgenommen die Konzessionen an Deutsche. (1)
7. Der Waffenstillstand von Madania bleibt in Kraft bis zur Ratifizierung des Friedens.
8. Sämtliche alliierten Militärgefangene müssen für immer an die alliierten Nationen abgetreten werden.
9. Der Tobekanes bleibt unter italienischer Kontrolle, bis die alliierten Mächte untereinander darüber verabredet haben.
10. Die türkische Truppenzahl wird eingeschränkt und in Europa ausschließlich auf Grenzwächter beschränkt.
11. Schutz der christlichen Minderheiten unter Überwachung alliiertester Offiziere.
12. Ersatz des Schadens, am Eigentum alliiertester Staatsangehöriger infolge des Krieges.
13. Keine Ansprüche an Griechenland wegen Kriegsentwöhnung.

Vormarsch der Kemalisten.

Der „Matin“ meldet aus Konstantinopel: In Erwartung eines Scheiterns der Konferenz von Lausanne rücken die kemalistischen Heere immer weiter an die neutrale Zone vor. Jetzt, nördlich von Izmid, ist von kemalistischer Kavallerie besetzt. In Konstantinopel bilden sich unter den Augen der Alliierten Streitkräfte der Türken. Die Gesandtschaften fordern ihre Staatsangehörigen auf, Konstantinopel zu verlassen, da die di-

plomatischen Vertretungen eine Garantie für Leben und Eigentum der Fremden nicht mehr übernehmen könnten.

Kleine politische Meldungen.

Eine neue Partei. Um einem tiefgeföhnten Bedürfnis abzuhelfen, hat sich in Berlin eine neue Partei gebildet, deren Mitglieder „jeder sittlich einwandfreie Deutschstämmige“ werden kann. Das ziemlich verwirrt, nach dem Spruche: „Wer vielles bringt, wird Manchem etwas bringen!“ zusammengewürfelte Programm entspricht in seinen wesentlichen Zügen dem der Nationalsozialisten in Bayern. Man geht also wohl nicht fehl, daß es sich bei dieser Gründung nur um einen Decknamen für die in Pragen verbotene Gruppe handelt.

Fremde Arbeiter in Frankreich. Seit Montag tagt in Paris im Hause des Allgemeinen Arbeiterbundes eine internationale Konferenz von Gewerkschaftsvertretern zur Erörterung des Problems der Verwendung fremder Arbeiter im Wiederaufbau. Außer Frankreich sind Deutschland, Belgien, Italien, die Tschechoslowakei, England, Holland und Luxemburg vertreten. Die deutschen Delegierten sind Silberstein und Paplow. In der Besprechung am Montag, die von Paplow geleitet wurde, teilte dieser mit, die deutschen Gewerkschaften seien entschlossen, am französischen Wiederaufbau mitzuarbeiten, und zwar nicht etwa, um deutsche Arbeitslose zu beschäftigen, sondern weil die Gewerkschaften von der moralischen Verpflichtung zum Wiederaufbau durchdrungen seien. Die Konferenz beschloß die Gründung eines internationalen Büros in Frankreich, das beauftragt werden soll, fremde Arbeiter für den französischen Wiederaufbau anzuwerben und in jeder Hinsicht für ihr Wohl zu sorgen. Die Beratungen werden heute fortgesetzt.

Der Führer der englischen Opposition ist der „Einpeitscher“ der Arbeitspartei, C. G. Lewis, bestimmt worden. Diese Stellung hat in England gewissermaßen einen amtlichen Charakter, der auch äußerlich durch den Sitz neben dem Premierminister zum Ausdruck kommt. Das er und nicht Asquith zu dieser Stellung berufen worden ist, ist auch für Deutschland nicht ohne Bedeutung, da Lewis, wie er bereits ausgesprochen hat, zu den Wiederaufbaufragen sich wesentlich vernünftiger stellt, als der liberale Politiker.

Die Begeisterung in den Interkontinenten für Mussolini ist bedenklich abgeklaut. Man brachte ihm große Sympathien entgegen, namentlich in Frankreich, weil er seiner Abneigung gegen die deutschen Barbaren einen recht vernünftigen Ausdruck gegeben hatte. Die Forderungen jedoch, die er in der Orientfrage für Italien angemeldet hat, haben beträchtlich vermindert, noch mehr aber, daß er für Italien einen größeren Anteil an den Reparationen verlangt. Eine erste Fektion, daß große Politik nicht mit schönem Redeschwall getrieben werden kann, erhielt er damit, daß Lord Curzon seine patriotische Ansprache über die Leistungen Italiens im Weltkrieg schroff abschchnitt.

Die Brotversorgung in Gefahr.

Die sächsische Regierung warnt den Reichsrat.

Die sächsische Staatsregierung hat nach einer Mitteilung der Nachrichtenstelle in der Staatskanzlei beim Reichsrat beantragt, daß die Reichsgetreidestelle angewiesen wird:

1. von der ihr nach § 22 des Reichsgetreidengesetzes zustehenden Befugniss, Entschlagnungen des nicht rechtzeitig gelieferten Brotgetreides von den Kommunalverwaltungen zu verlangen, alsbald Gebrauch zu machen,
 2. eine mindestens 10prozentige Streckung des Brotes mit Kartoffelmehl oder Kartoffelschalenmehl anzubringen,
 3. den Brauereien die Verwendung von inländischem Brotgetreide und inländischer Gerste zur Bierbereitung und die Verwendung festlichen Getreides zur Herstellung von Starkbier zu untersagen.
- Begründet wird der sächsische Antrag u. a. wie folgt: Die Ablieferung des ersten Teils der Getreidemenge ist im Reich erheblich schlechter als im Vorjahre. Bis Anfang November waren erst 384 000 Tonnen eingegangen. Selbst das Reichsernährungsministerium hat den Eindruck, daß an dieser schlechten Ablieferung nicht allein das ungünstige Ernteverhältnis Schuld sei. Die Brotversorgung kommt doppelt in Gefahr dadurch, daß die weitere Einfuhr ausländischen Getreides durch die Kursentwertung ganz außerordentlich erschwert wird. Auffallend ist der große Unter-

schied in der Ablieferung des Umlagegetreides in den einzelnen Ländern. Hervorgehoben ist auch, daß Sachsen trotz seines diesjährigen großen Getreideertrages, die besonders im oberen Erzgebirge bestanden, seine Umlagepflicht bis zum Schlußtag des ersten Quartals der Abgabepflicht gegenüber restlos erfüllt hat. Die Ernährungslage ist als außerordentlich reich zu bezeichnen. Das erworbene Umlagegetreide in Verbindung mit dem bis jetzt abgelieferten Umlagegetreide reicht gerade bis in die ersten Tage des Jahres. Das in Sachsen hinsichtlich der Erfüllung der Umlagepflicht möglich war, können auch andere Bundesstaaten leisten.

Nach Mitteilungen von zuständigen Stellen reichen wir mit unserem Brotgetreide bis Anfang Februar. Aus dem Ausland ist seit Ende August mehr als im Vorjahre in der gleichen Zeit geliefert worden, dagegen ist die einheimische Landwirtschaft noch außerordentlich im Rückstand. Während im Vorjahre von ihr bis Ende Oktober 1 114 000 Tonnen abgeliefert waren, sind in diesem Jahre erst 400 000 Tonnen geliefert worden. Bis zum 17. November betrug das abgelieferte Umlagegetreide 518 280 Tonnen, im Vorjahre dagegen 1 288 000 Tonnen.

Dieser Ausfall röhrt zum Teil daher, daß die diesjährige Ernte schlechter war, infolge des regnerischen Wetters auch später eingebracht werden konnte, außerdem die verschiedenen Ernten — Kartoffeln, Rüben usw. — infolge der Witterungsverhältnisse zusammentrafen. Die Reichsgetreidestelle hat den ersten Ablieferungstermin um vier Wochen, also vom 31. Oktober auf den 30. November, verschoben. Sie hofft, daß die Landwirtschaft nun schneller bei der Ablieferung sein werden, da die verschiedenen Hindernisse weggefallen sind. Das Umlagegesetz sieht eine Ablieferung von 2,5 Millionen Tonnen vor, wovon das erste Drittel bis zum 30. November geliefert sein muß.

Von Stadt und Land

Am 23. November 1922

Die Regierungsbildung in Sachsen.

Der Landesparlamentarische Ausschuss der Sozialdemokratie Sachsens hat an die kommunistische Parteileitung ein Schreiben gerichtet, das unter Bezug auf die Regierungsbildung in Sachsen darauf hinweist, daß sich die bekannten zehn Bedingungen der Kommunisten, von deren Durchführung die Beteiligung an der Regierung abhängig gemacht wurde, zum Teil mit Forderungen decken, die schon durchgeführt oder im Angriff genommen worden sind. Ein anderer Teil gehört zur Kompetenz des Reiches, einige aber, insbesondere das Verlangen, alle die Arbeiterkraft beherrschenden Gesele der Volksversammlung der Reichsarbeit vorzulegen, werden abgelehnt. Da die sächsische kommunistische Presse selbst anerkannt hat, daß die Verfassung solange respektiert werden muß, bis die Arbeiterklasse die Macht und den Willen hat, sie abzuändern, wird eine Verständigung für möglich gehalten. Es wird deshalb zunächst um eine klare Antwort gebeten, da erst dann die beiden Parteien in mündlichen Verhandlungen ein Regierungsprogramm aufstellen könnten.

Eine Rundgebung des Landesausschusses des sächsischen Handwerks.

Der Landesausschuss des sächsischen Handwerks hat die nachstehende dringliche Eingabe an die persönlichen Briefen des Innenministers Lipinski und des Wirtschaftsministers Paulsch gerichtet: „Hierdurch erheben wir den schärfsten Einspruch gegen die Ausschreitungen bei der Wucherdemonstration am Sonntag, den 18. November. Die Ausschreitungen, die nicht nur in Pländerungen, sondern in sinnloser Zerstörung von Inventar, Fensterscheiben und weiter in der Verwüftung von Warenbeständen, sind teilweise an Gewerbetreibenden begangen worden, deren Preisbildung gesetzlich vorgeschrieben und durch die Preisprüfstellen überwacht wird. Auch das sächsische Wir-

Wenn die Aehren reifen.

Erzählung von Leonine von Winterfeld-Platen.

Die kleine Malerin tauchte ihren Pinsel in leuchtendes Rot, die Kasten an der Felswand zu markieren. „O, was tut das? Bieleicht wird ein andermal etwas daraus. Hier ist es ja auch so wunderschön. In wenigen Tagen muß das Geld zur Rückreise, das ich mir von Hause verschrieb, hier sein. Dann geh' ich direkt nach Deutschland zurück.“

Sie seufzte ein ganz, ganz klein wenig dabei, und wie selber erschrocken darüber — hätte sie rasch, um es zu verbergen. Dann trat sie von der Staffelei zurück, kniff prüfend die Augen ein und verglich Natur und Kunst.

Es war am Abend desselben Tages. Vor dem Kasino spielte rauschend die Musik. Unter den Palmen und auf den breiten Terrassen Lichte und Schattenspiele in den verschiedensten Sprachen. Ursula stand oben am Fenster ihres Hotelzimmers und sah auf das weite Meer, das sich im Abendhimmel zu ihren Füßen dehnte. Dann trat sie heraus auf den kleinen Balkon und schaute sich auf das eisernen Geländer.

Nun ging wieder ein Tag vorüber — so wie gestern und vorgestern. Und genau so würde es morgen und übermorgen auch sein — immer — bis endlich, endlich diese müde Lebensfuhr abgelaufen war. Da unten gingen die lebenden Menschen vorbei. Meist zwei und zwei. Ein Liebespaarchen — ein gereiferes Ehepaar — eine Mutter mit ihrem Kind. Selten einmal ein einzelnes Menschenkind. Und das lief dann immer so schnell, als hätte es sich mit einem andern verabredet. Denn wer mochte wohl in dieser soldagnaden, wunderbaren Natur allein sein? In nicht geteilter Freude, doppelter Freude.

Ursula schaute. Sie konnte das Klammern der Ger-

benben Abendsonne da unten auf dem Meer nicht mehr ausschalten. Das war alles in Gold getaucht, als hätten unsichtbare Hände aus geheimen Gründen Nidelnengensätze darüber gestreut. Sie legte die Hand über die Augen und bog die Vorhänge vor die Fenster, daß es dunkler und dämmerlich im Zimmer wurde. Dann führten ihre Schmalen, weisen Hände tastend über Hans Kaspars Bild.

„Du, mein Bild! Nun du gingst, ging alles mit. Das schloßst die Tür hinter dir und ledest mich im Dunkel allein zurück.“ „Allein!“ — Sie lehnte die heiße Stirn gegen das kalte Glas, das nach wurde von ihren Tränen. So blieb sie lange — regungslos.

Nur das Klammern der Palmen und Branden der See klang zu ihr herauf — monoton — einschläfernd. Und es lang alles immer nur das eine: „allein, allein!“ Da schreute sie ein leises Klammern an der Tür aus ihren Träumen.

Nach oben sie sich erhoben über „Hörlein“ rufen konnte, stand Ursula flutend auf der Schwelle.

„Aber liebste, anbdige Frau, wie dunkel ist es hier bei Ihnen! Und o, Sie haben geliebt!“

Ursula kniete vor Ursula nieder und küßte ihre Hände.

„Liebe, liebe Frau von Kalken, das geht so nicht weiter. Wirklich nicht. Sie röhren sich damit noch zu Grunde.“

Ursula lächelte milde. „Und würde das irgend einem von Kalken sein? Würde irgend einer darüber trauern?“

Ursula holte tief Atem. „Es liegt in Ihrer Hand, Ihr Leben groß und reich zu machen. Ich glaube, wir sind stets selber Schuld daran, wenn niemand an unserem Grabe weint.“ Ursula lächelte wieder. „Aber dies Mädchen tat mir weh.“

„Dahum soll denn einer an meinem Grabe weinen?“

Rein. Keine Mine, wer so gelitten hat wie ich, dem ist alles andere gleichgültig. — o so gleichgültig.“

„Aber die Vorhänge darf ich doch aufziehen? Der Abend ist so schön da draußen.“

Ursula fuhr mit ihrem Taschentuch über das Bild. „Alle Schönheit erweist Sehnsucht. Und Sehnsucht tut weher als alle Krankheit der Welt.“

Ursula hatte die Vorhänge beiseite gezogen und die Balkontür weit geöffnet. Weiter war der Glanz des Abendsonne auf den dunkler werdenden Wellen. Wie fernes Murren eines Raubtieres lönte die Brandung herauf. Weich spielte die Musik da unten ein süßlich-bisches Lied der Sehnsucht.

Und auch Ursula dachte noch über das Wort an Sehnsucht nach. Dann hob sie mit einem energischen Kluck den Kopf.

„Gegen die Sehnsucht ist nur ein Kraut gewachsen, ein einsiges. Und das ist die Arbeit. Ich glaube, dieses talentlose Mädchen in der einschläfernden, leuchtend leuchtenden Schönheit des Abends ist Gift für Sie.“

Ursula antwortete nicht. Wie im Traum glitten ihre Finger über die ledernen Blätter des Bildes. Dann wieder, ohne Aufhebens.

Ursula schaute auch das weite Fenster weit, daß die Abendluft voll und erquickend herinströmen konnte.

„Nein, ganz gewiß, Frau von Kalken, Sie brauchen Arbeit. Viel anstrengende, ermüdende Arbeit, die Ihnen kaum Zeit zum Denken und Grübeln läßt. Wenn Sie meine Schülerin wären, würde ich Ihnen jetzt als Aufgabewerk geben: „Ein unruhig Leben ist ein früher Tod.“

Ursula legte die Hände in den Schoß und sah auf das Meer.

„O, ein früher Tod muß schön sein.“ Sie sagte es tonlos, und in ihren Augen stand wieder die große Sehnsucht.

Abbau des Achtstundentages.

Die Internationalen Arbeitervereine für Deutschland. Die Arbeit ist ein Teil des Daseins, das Programm zu einem Abbau des achtstündigen Arbeitstages, das die Reichsregierung der Reparationskommission übergeben hat. Grundsätzlich wird man am Achtstundentag festhalten, aber unter gewissen Bedingungen soll eine Ermäßigung des Arbeitstages zugelassen werden. Am den Achtstundentag auch offiziell abzubauen und die abgemessene Arbeit zur Förderung und Hebung der Produktion überzuführen, hiesig ein Vergehen Ostfrieslands, das Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, eine Grube.

Unter dem 11. November hat Oberpräsident Hering amtlich an den Vorkommnisse der Braunkohlenindustrie in Halle an der Saale das folgende Schreiben geschickt:

Sandwirtschaftskreise der Provinz Sachsen haben mir die besondere Not vorgetragen, die sich aus zu geringem Arbeitslohn für die Bergung der noch stark rückständigen Kohlenförderung ergibt. Es ist angeregt, die Bergarbeiter entweder über ihre im Bergbau geleistete Arbeit hinaus gegen Barlohn oder Kohlenlieferungen noch für die Kohlenförderung zu gewinnen oder gar aus dem Bergbaubetriebe heraus einige Arbeiterkolonnen abzusondern. Bei der Überwiegenden Wichtigkeit der vollen Bergung unserer Kohlen- und Kalksteinvorkommen für die schon so gefährdete Volksernährung möchte ich zur gefälligen Erwägung stellen und bitten, Ihre Unterverbände und angeschlossenen Betriebe von diesen Vorkommnissen derart in Kenntnis zu setzen, daß sie gegebenenfalls die Belange in geeigneter Weise darauf aufmerkksam machen können.

Der Arbeitgeberverband für den Braunkohlenbergbau hat in seiner Antwort eine Absonderung von Arbeiterkolonnen zur Bergung der Kohlenförderung im Interesse der Kohlenversorgung der deutschen Industrie und des Hausbrandes ablehnen müssen.

bei sich aber beschleunigt damit einverstanden erklärt, daß die Braunkohlenbergarbeiter neben ihrer Pflicht an der Bergung der rückständigen Kohlenförderung betätigt, unter der Voraussetzung, daß die Kohlenförderung nicht leidet, und daß seine Unterverbände entsprechend verständigt.

Der Vorkommnisse gewinnt dadurch an Bedeutung, daß Oberpräsident Hering Sozialdemokrat ist.

Der Achtstundentag in den verschiedenen Ländern. Das Internationale Arbeitsamt gibt eine Reihe von Veröffentlichungen über die Länge der Arbeitszeit in den einzelnen europäischen Ländern heraus. Das Jahrbuchmaterial, das sich auf Deutschland bezieht, zeigt, daß der Achtstundentag bisher durch Ausnahmen und genehmigte Überstunden nur in sehr geringem Maße „durchlöcher“ ist, während auf der anderen Seite verhältnismäßig zahlreiche Arbeiter weniger als 48 Stunden arbeiten.

In Frankreich ist der Achtstundentag für Industrie und Verkehrswesen durch das Gesetz vom 28. April 1919 festgelegt. Ausnahmen und Abweichungen sind in diesem Gesetz vorgesehen. Der Bericht glaubt aber doch feststellen zu können, daß der Achtstundentag für den überwiegenden Teil der Arbeiterschaft praktische Geltung besitzt.

In der Schweiz ist bereits im Sommer 1919 ein Bundesgesetz erlassen worden, das für die Fabriken die 48stündige wöchentliche Arbeitszeit festlegt. Eine Novelle vom 1. Juni d. J. stellt die Verlängerung auf 54 wöchentliche Arbeitsstunden — also 9 Stunden täglich, — in Zeiten schwerer Wirtschaftskrisen oder beim Vorliegen anderer triftiger Gründe vor.

Einmal mit den Worten: „Der acht mit nicht aus“ im Munde, brach er demütig aus und ließ ihn nach der Richtung wachen. Erst als der Japaner soweit wieder hergetreten war, daß er den Fahrpreis und freiwillig eine hohe Entschädigung für die Lebensrettung zahlen konnte, fuhr der Russe wieder fort. Er handelte sich um einen in Berlin studierenden japanischen Arzt. Dieser bestritt, einen Selbstmordversuch verübt zu haben, und erklärte, daß er selbst nicht wisse, warum er in den Kanal gesprungen sei.

Zwei Russen nicht angekommen. Ein aufsehender Vorfall hat sich im Hotel Continental am Bahnhof Friedrichstraße in Berlin abgespielt. Es wurde bemerkt, daß sich ein Fremder an einer Tür zu schaffen machte. Den ihm zur Rede stehenden Hausdiener drohte er mit einem Revolver und zwei Kugeln, die seine Flucht hindern wollten, stand er mit einem Dolch in den Unterleib. Erst in der Vorhalle des Hotels sprang der Empfangsleiter dem Flüchtenden entgegen und verjagte ihn einen wohlgezielten Wuchergeld. Unter den Häuten des Hotelpersonals drang der Flüchtling zusammen und konnte der Polizei übergeben werden. Es handelt sich um den Kellner Josef Kaufmann aus. Die beiden verwundeten Kellner sind in der Charité operiert worden und befinden sich außer Lebensgefahr.

Verletzung der Polizeistunde in Thüringen. Zur Erspahrung von Brenn- und Droststoffen ist die Polizeistunde in Thüringen von 12 auf 11 Uhr nachts verlegt worden. Für die Sonnabende und Sonn- und Feiertage kann die Polizeistunde auf 12 Uhr nachts verlängert werden.

Entführung eines Schnellzuges. Der am Sonntag 7.30 Uhr vormittags von Königsberg abfahrende Schnellzug D 27 über Danzig nach Berlin ist bei der Einfahrt des Bahnhofs Danzig-Sagorich auf polnischem Gebiet zwischen Danzig und Neustadt mit vier Wagen entleert. 25 Fahrgäste, darunter 7 Reichsdeutsche, wurden verletzt.

Vermischtes.

Lebensrettung um des Fußlohnes willen. In Berlin sprang ein Japaner aus einer über den Landwehrkanal führenden Droste in den Kanal. Der Russe sprang dem



Dixin

das dankbare Seifenpulver

Ist sparsam im Gebrauch und billig.

ALLEINIGE HERSTELLER:
HENKEL & CO. DUISBURG

All den lieben Bekannten und Freunden in der fernsten Heimat die freudige Mitteilung, daß uns Gottes Güte ein gesundes und kräftiges Töchterchen schenkte, unsere

Ruth Elisabeth.

In dankerfüllter Freude
Ihres u. Erica Frey

Die
Firma Christian Gerstner G.m.b.H.
erste ergeb. Lederklopper, Rohrklopper
und Mattenfabrik
in Ana Delphontwegen 50

Tätiger, selbständig
arbeitender
Brenner
sodort gesucht
Paul Wolff, Zittau, 5.



Pilo

Bei dem frühen Heimgange meines geliebten Gatten sind mir in so überaus reichem Maße Beweise der Liebe und Anteilnahme zu teil geworden, daß es mir unmöglich ist, jedem einzelnen hierfür zu danken. Darum bitte, nehmen sie alle nur hierdurch meinen herzlichsten Dank entgegen.

Martha verw. Schulze geb. Haase
nebst Angehörigen.

gefördert, sich zu melden.

Die Liquidatoren
Walther Gerstner,
Paul Barthel.

Aue, den 23. November 1923.

(unbereinigt, von...
Metallwarenfabrik) ist gesucht.
Ulrich Heipert,
Metallwarenfabrik,
Wippen - Pilsenerg. 1. Post.

Kleine Anzeigen
haben guten Erfolg im
Auer Tageblatt.

**Den schönsten Glanz
für wenig Geld
Durch Schuhputz
Pilo
man erhält**

Berichtigung.
Die Beerdigung meiner lieben Frau findet Freitag nicht 1/2 sondern 1/3 Uhr statt.
Emil Welgel.

Unter Nummer bin ich an das Fernsprech-
netz Aue angeschlossen.
548 Kurt Schlegel,
Bau- u. Arbeitskeller, Glaserei,
Bismarckstraße 28.

**Erste Auer Dampfwäscherei
und Neuplätterei**
für Kragen, Manschetten, Oberhemden, Hauswäsche.
Anerkannt beste Ausführung.
Die Verwendung von Chlor oder sonstigen Bleichmitteln
ist unter Garantie in meinem Betriebe ausgeschlossen.
Es sind Annehmlichkeiten in der Umgebung
Kleinst- und leistungsfähigste Wäscherei des Umgebungs
J. Paul Bretschneider, Aue :: Kernul 381.

Hühneraugen
werden Sie sicher los durch
Hühneraugen - Lebewohl
Mornhaut an der Fußsohle bewirkt
Lebewohl - Salben - Seifen
Kein Verrutschen, kein Festkleben am Strumpf!
In Drogerien und Apotheken.
Eriar & Co. Nachfolger, in K. Sommer, Aue.

Glänzendes Angebot!
Herrenschürstiefel 12000
Damenstiefel 12000
Damenballschuhe 6500
Hilfsstiefel 35/42 2500
Kamelhaarschuhe 38/42 2000
Kamelhaarschuhe 38/42 2000
Mein Angebot ist ca 50 %
niedriger wie die jetzigen
Wiederbeschaffungspreise, emp-
fehle deshalb sofortige Ein-
bedingung ihres Bedarfes.
Ernst Korbinik,
Schubhaus, Reichstr. 12.

Kopfhärwasser
in großer Menge
empfiehlt per 50 ct
Stern & Gauger
Kopfhärwasserfabrik, Aue
Kernulstr. 48, im Weinplan

**Größere
Hypothek**
auf Wohnhaus für sofort ge-
sucht. Selbstgeb. r. wollen Ihre
Anfrage unter N. E. 5396
an das Auer Tageblatt richten.

**Was zahlt ein Sommer
einen Bäderurlaub?**
Angebot unter N. E. 5396 an
das Auer Tageblatt erbeten

**1 Waggon Laufziger
Siebbrunkohle**
heute eintreffend, ab Bahnhof für einw. u. s. f.
abzugeben.
Hans Ostloph.

Größere Maschinen-Fabrik in Aue
sucht für ihre Kalkulationsbüro

2 Beamte,
sichere und flotte Rechner, zu Lohn- und Sachkalkulations-
Arbeiten.
Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften erbet. unt.
„N. E. 5382“ an das Auer Tageblatt.

**Tätiger
Besteckschleifer
als Meister**
zu sofortigem Eintritt gesucht. Reise nur ver. übt.
**Otto Kalkenbach, Besteckfabrik,
Wittensteig, Wittbg.**
Für nachmittags wird eine saubere

Aufwartung
gesucht. Wo? laut der Geschäftsstelle des Auer.

Suche für Ostern-Abiturienten (Hörschule Weihen)
in größerem Export-Geschäft

Anstellung als Volontär.
Angebote erbeten unt. N. E. 5383 an das Auer Tageblatt.

Ein möbliertes Zimmer
für einen jungen Beamten für den 1. Dezember 1923
zu mieten gesucht.
Angebote unter N. E. 5350 an das Auer Tageblatt erbeten.

Apollo-Lichtspiele Aue
Lichtspielhaus ersten Ranges
Bahnhofstraße 17. Fernr. 708.

Freitag bis Montag, den 24.-27. Novbr.
Fortsetzung des groß. amerik. Zirkus-Sensationsfilms
„Der Zirkuskönig“.
6 Episoden, 36 Akten.
Dritte: „Die Schmugglerin.“ Abenteuer
Episode: „Die 5000er Insel.“ in 6 Akten
Abheile Pils in der Hauptrolle.
NB. Der Film ist bereits in unserem Besitz u. gelangt
bestimmt Freitag ab 8 Uhr zur Vorführung.

Außerdem bringen wir
den ersten Teil einer Serie Kriminalfilme betitelt:
Die Geschichte des grauen Hauses
4 Erzählungen eines Buchausgestalters.
Erste
Erzählung: **Der Mord aus Berworfentheil.**
Kriminal-Schauspiel in 5 Akten von Hans Dagn.
Als Hauptdarsteller: **Ulrich Heipert u. Edith Keller.**
Tägl. Anfang 8 Uhr! Letzte Vorstellung gegen 9 Uhr!
— Sonntag ab 4 Uhr. —

Mittwoch, den 29. November,
abends 8 Uhr, im Bürgergarten
Künstlerische Gymnastik
Künstlerischer Tanz
Jutta Holz und Schülerinnen.
Am Flügel: **Jise Kleihorn-Dessau.**
Karten zu 150 und 100 Mk. (inkl. Steuer) bei
Müller, Bahnhofstr., und an der Abendkasse.

Patentbüro Theuerkorn
Fernsprecher 702 Zwickau i. Sa. Georgenplatz.